Anton Höck, Die antiken Münzen aus Südtirol und dem Trentino im Ferdinandeum

(Monographien der Tiroler Landesmuseen 3) Bozen: Athesia 2021, 256 Seiten.

Zwischen 1981 und 1986 wurden zunächst im Zuge eines privaten Neubaus und später bei stratigraphischen Grabungen auf dem Grundstück der Familie Moser an der Lichtensteinerstraße im Ort Reif bei Leifers 22 republikanische Denare entdeckt. Diese datieren in die Zeit zwischen 155 und 116/5 v. Chr. und wurden sekundär verstreut innerhalb der Grundstrukturen einer eingestürzten Hütte (capanna I) gefunden, die zu einer rätischen Siedlung gehörte.[1] Die wohl ursprüngliche Deponierung des kleinen Hortes in einer der eingestürzten Wände hat man mit der Bedrohung durch die Kimbern und Teutonen nach ihrem Sieg in der Schlacht bei Noreia gegen das Heer des Cn. Papirius Carbo im Jahr 113 v. Chr. in Verbindung gebracht.[2] Ungeachtet dieses möglichen Szenarios stammen die republikanischen Münzen aus einer Zeit, als der venetische Raum von römischer Seite durch die Errichtung der *via Postumia* (148 v. Chr.), *via Popilia* (132 v. Chr.) und der *via Annia* (131 v. Chr.) erschlossen wurde. Nicht nur der Münzhort aus Leifers-Reif, sondern auch weitere entlang der Etsch und des Eisacks gefundene Nominale aus republikanischer Zeit haben verdeutlicht, dass es zwischen dem romanisierten Venetien und dem Gebiet Überetsch-Unterland einen intensiven Handelsverkehr und kulturellen Austausch gab, der der römischen Eroberung unter Drusus 15 v. Chr. weit vorausging.[3] Dass diese frühen Kontakte vor allem in die zweite Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. fallen, wird durch weitere, bisher in diesem Zusammenhang unberücksichtigte republikanische Denare aus dem Südtiroler Raum bestätigt, die sich in der numismatischen Sammlung antiker Münzen

1 Giovanni Rizzi, Aspetti tafonomici del gruppo di monete repubblicane di Laives-Reif. In: Lorenzo Dal Ri/Stefano Di Stefano (Hg.), Archäologie der Römerzeit in Südtirol. Beiträge und Forschungen/Archeologia romana in Alto Adige. Studi e contributi, Bozen/Wien 2002, S. 111–117. Die rätische Siedlung wurde offenbar im ersten Drittel des 1. Jh. v. Chr. geräumt und verlegt, sh. dazu weiter Stefan Demetz, Zur Eingliederung des Bozner Raumes in das Imperium Romanum. In: Dal Ri/Di Stefano (Hg.), Archäologie der Römerzeit, S. 29–45, hier S. 31.

2 Anna Vittorio, I denarii di Laives-Reif e la presenza di monetazione romano-repubblicana in Alto Adige. In: Dal Ri/Di Stefano (Hg.), Archäologie der Römerzeit, S. 119–135; zur Schlacht von Noreia siehe App. *Celt*. F 13 (sh. dazu ausführlich Andreas Hofeneder, Appians Keltiké. Einleitung, Text, Übersetzung und Kommentar, Wien 2018, S. 272–312).

3 Vittorio, I denarii, S. 121, 124–125; Alessandro de Leo/Stefano Di Stefano, La Via Claudia Augusta in Alto Adige – La costruzione delle strade come emblema della conquista e traformazione del territorio. In: Associazione Via Claudia Augusta Italia A.P.S., Verein Via Claudia (Hg.), Contributions ut Historiae, o. O. 2020, S. 41–50; sh. zum Alpenfeldzug: Werner Zanier, Der römische Alpenfeldzug unter Tiberius und Drusus im Jahre 15 v. Chr. Übersicht zu den historischen und archäologischen Quellen. In: Rudolf Asskamp/Tobias Esch (Hg.), IMPERIUM. Varus und seine Zeit, Beiträge zum internationalen Kolloquium des LWL-Römermuseums am 28. und 29. April 2008 in Münster, Münster 2010, S. 73–95.

des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum befinden und neben anderen antiken Münzen nun von Anton Höck vorgelegt wurden.[4]

Damit kommen wir zum neu erschienenen Band zur Münzsammlung des Ferdinandeums. Mit der Herausgabe der 1081 noch im Besitz des Ferdinandeums befindlichen antiken (hauptsächlich römischen) Münzen aus dem Südtiroler und dem Trentiner Raum liegt jetzt eine willkommene Materialvorlage in Form eines gewissenhaft publizierten Kataloges vor (S. 50–238). Aufgebaut ist der Katalog nach den 90 Fundorten aus Südtirol und dem Trentino; zunächst werden die 250 noch im Depot liegenden Prägungen aus Südtirol, sodann die 831 Münzen aus dem Trentino behandelt. Dem Katalog vorangestellt ist eine fast fünfzigseitige Einleitung (S. 9–48), in welcher die Geschichte der numismatischen Sammlung und die Fundgeschichten der Münzprägungen anhand von Erwerbungsberichten, Aktenvermerken, Inventarnotizen oder beigefügten Zetteln rekonstruiert werden. Näher betrachtet werden von Höck fünf Fundkomplexe bzw. Fundorte, die sich aufgrund ihrer hohen Zahl an Münzen für weitergehende Interpretationen eignen und für die Geschichte dieses Alpenraumes in der Antike von Bedeutung sind; dies sind Bad Bergfall bei Olang, Ums bei Völs am Schlern, ein Gräberfeld bei Salurn, der Hortfund von Lover und zusammen die Fundorte Mechel und Sanzeno mit der Fundlandschaft Nonsberg (S. 16–20, 26–35). Begleitet werden die Ausführungen von Tabellen zu den Fundorten, Münzherren und Münzstätten, von Karten zu den Orten der Fundmünzen und von Diagrammen mit chronologischen Übersichten zu einzelnen Fundkomplexen. Dem Katalog folgt ein Abkürzungsverzeichnis, mehrere Indices, ein Glossar, ein Lexikon zu Fachausdrücken sowie eine Kaisertabelle (S. 240–251).

Abschließend sollen hier vier aufgrund technischer Besonderheiten interessante Stücke sowie ein aus Cles bei Mechel stammender Kleinhort vorgestellt werden (die Ziffern beziehen sich auf die Katalognummern):

Nr. 41.62: Auf dem Avers eines stark korrodierten Sesterzes des Kaisers Trajan (98–117 n. Chr.) aus dem Hortfund bei Lover sind zwei Gegenstempel noch gut zu sehen.

Nr. 42.1: Ein stark abgenutztes und korrodiertes Republiksas aus Cavedine wurde an den Seiten konisch zugerichtet und sekundär als Gewicht genutzt.

Nr. 57.1: Der Avers eines Follis des Kaisers Constantinus I. Magnus (306–337 n. Chr.) aus Mori wurde doppelt geschlagen.

Nr. 86.131: Im Nonstal wurde ein Nummus des oströmischen Kaisers Heraclius (610–642 n. Chr.) gefunden, der zweifach gelocht ist.

4 Sh. dazu die folgenden Nummern im Katalog des hier besprochenen Bandes: Nr. 31.3–7 (125–102 v. Chr.); in das dritte Jh. v. Chr. datiert hingegen ein anonymer Silberdenar mit behelmter Roma auf dem Avers und berittenen Dioskuren auf dem Revers (Nr. 31.2; um 211 v. Chr.). Zu dieser Gruppe gehören ferner noch zwei Denare aus den Jahren 49 und 32/1 v. Chr. sowie eine Drachme des Kapostaler-Typs aus dem ersten Jh. v. Chr. (Nr. 31.1, 31.8–9); laut Höck könnte es sich hierbei um einen Teil eines Hortes handeln (S. 13).

Nr. 45.2: Bei dem Kleinhort aus Cles handelt es sich um vier zusammengeschmolzene Republikdenare. Auf einer der Frontseiten lässt sich noch BRVTVS lesen, womit der Denar dem Münzmeister M. Iunius Brutus aus dem Jahr 54 v. Chr. zugeordnet werden kann (RRC 433/2); auf der anderen Frontseite ist noch ein Medusakopf gut zu erkennen, der auf den Reversen des *tresvir monetalis* aus dem Jahr 47 v. Chr. L. Plautius Plancus abgebildet ist (RRC 453/1).

Neben diesen Besonderheiten bietet der Band weitere spannende Exemplare, weswegen er jedem und jeder an der Numismatik Interessierten – allein der vorzüglichen Qualität der Münzabbildungen wegen – empfohlen werden kann.

Jack W. G. Schropp

Rainer Loose (Hg.), Hezilo und die Freien von Tschengls. Von Kanzlern, rätischen Urkunden, Freien im Vintschgau und einer adeligen Grablege

(Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs 49) Universitätsverlag Wagner: Innsbruck 2021, 228 Seiten mit zahlreichen Farbabbildungen, Farbteil und beigelegter Stammtafel.

Der deutsche Geograph und Historiker Rainer Loose, durch zahlreiche Veröffentlichungen zur Südtiroler Geschichte bekannt, legt mit *Hezilo und die Freien von Tschengls. Von Kanzlern, rätischen Urkunden, Freien im Vintschgau und einer adeligen Grablege* eine Geschichte der bisher noch nicht eingehender erforschten *Herren* von Tschengls vor und beschäftigt sich aus diesem Grunde auch mit der Rolle des Kanzleramtes und der *Freien* im historischen Vinschgau. Sekundiert wird er dabei vom Kunsthistoriker Leo Andergassen und dem Historiker und Archivar David Fliri. Sie steuern zwar weniger umfangreiche, aber dennoch gewichtige und eigenständige Beiträge zur Begräbniskirche der Freien von Tschengls, St. Johann in Prad und zur Urkundenüberlieferung der Familie bei.

Looses Abhandlung (S. 9–97) wirkt in diesem 49. Band der *Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs* nicht zuletzt durch seinen Umfang von rund 100 Seiten und seine Gliederung wie eine eigenständige Monographie. Ungefähr halb so lang (S. 131–174) ist die kunsthistorische Abhandlung von Leo Andergassen zur Begräbniskirche. Auch sie ist ebenfalls in sich geschlossen, aber spezifischer auf ein Bauwerk ausgerichtet. Dazwischen liefert David Fliri zum einen eine kurze, aber dichte, auf archivalischen Quellen basierende Personenstudie zu Anna von Eschenloch, einer der Tschenglser Ehefrauen (S. 99–104), und ediert zum anderen *Ausgewählte Urkunden zur Geschichte der*